

gedruckt

Als Manuskript für die Angehörigen der freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Klasse I, gedruckt. Es wird niemand für die Schriften ein kompetentes Urteil zugestanden, der nicht die von dieser Schule geltend gemachte Vor-Erkenntnis durch sie oder auf eine von ihr selbst als gleichbedeutend erkannte Weise erworben hat. Andere Beurteilungen werden insofern abgelehnt, als die Verfasser der entsprechenden Schriften sich mit den Beurteilern in keine Diskussion über dieselben einlassen.

PLANETEN-DASEIN, TIERKREIS-DASEIN.

XXXXXXXXXXXXX

Berlin, 27. Januar 1908

Wir werden heute einmal in einer solchen Weise einen etwas weitergehenden Ausflug in den Weltenraum machen, dass uns derselbe zu gleicher Zeit den inneren Gang der Weltenentwicklung im Grossen und auf der anderen Seite den intimen Zusammenhang dieser Weltenentwicklung im Grossen mit dem, was Menschenentwicklung auf der Erde ist. In der Welt ist ja nichts ohne Zusammenhang. Diese komplizierten Zusammenhänge im Weltall zu verfolgen, dazu gehört natürlich für den Menschen sehr, sehr viel Zeit und nur nach und nach kommt man sozusagen in die Intimitäten des Weltenwirkens hinein. Sie haben aus vorhergehenden Vorträgen gesehen, wie gewisse Wesenheiten, die andere Weltenkörper bewohnen, einen Einfluss haben auf unser eigenes Leben, - auf das, was wir unsere Lymphflüssigkeit und unsere Ernährflüssigkeit nennen, - ja, oft auf das, was als Sinneswahrnehmung durch unsere Sinne aus-und einzieht. Daraus schon konnten Sie entnehmen, wie der Geist durch den Weltenraum weit, weit hin wirkt. Wir wollen heute die Sache noch von einer anderen Seite aus betrachten und dazu wollen wir uns zunächst daran erinnern, was wir öfter schon hervorgehoben haben, dass unsere Erde, ähnlich wie der Mensch selbst, verschiedene Verkörperun-

gen durchgemacht hat und verschiedene Verkörperungen durchmachen wird. Wir sehen im Allgemeinen zurück auf drei Verkörperungen unserer Erde, auf die unmittelbare Verkörperung vor dem jetzigen Zustand, die wir den alten, nicht unseren, Mond nennen, auf eine weitere Verkörperung, die wir als Sonne bezeichnen, und auf eine noch weiter zurückliegende, die wir als Saturn bezeichnen; und wir sehen prophetisch vorwärts, dass unsere Erde sich in einen Jupite, in eine Venus, in einen Vulkan verwandeln wird. Damit haben wir die aufeinanderfolgenden Verkörperungen unseres irdischen Planetenlebens hingestellt. Wenn Sie ein wenig nachdenken über diese Stufenfolge der Entwicklung unserer Erde, können Sie daraus entnehmen, was wir in der Okkulten Wissenschaft eine "Sonne" eigentlich nennen, eine Sonne, welche, wenn sie uns entgentritt, eine Reihe von Planeten umkreisen. Wenn wir daneben auch von einem Planeten-Dasein "Sonne" sprechen und sagen, unsere Erde selbst war in einem früheren Entwicklungsstadium "Sonne"; so sagen wir ja in einer gewissen Beziehung, dass diese Sonne, die heute den Mittelpunkt unseres Planetensystems bildet, nicht immer Sonne war. Sie ist sozusagen zum Sonnenrang, zur Sonnenwürde im Weltall avanciert. Sie war einstmals mit dem, was früher in unserer Erde an Stoffen und Kräften war, vereint, nahm sich gewissermassen das Beste daraus weg, - das, was die höchste Entwicklungsmöglichkeit heute schon enthält - trennte sich von der Erde, liess uns und eine Anzahl von Kräften zurück, die angewiesen sind auf eine langsamere Entwicklung. Höhere Wesenheiten hat sie mit sich genommen und sich mit diesen höheren Wesenheiten in den Mittelpunkt unseres Systems gestellt. Was also heute in der Sonne ist, hatte zwei Stufen vorher ein Planetendasein und ist vom Planeten-Dasein zum Fixstern-Dasein aufgerückt. Daraus sehen Sie, wie alles veränderlich ist, in Entwicklung ist im Weltall. Eine Sonne

ist nicht von vornherein eine Sonne. Ein Fixstern ist nicht einfach immer Fixstern gewesen, sondern er hat erst eine niedrigere Stufe im Planetendasein durchzumachen gehabt. Nun natürlich können Sie mich fragen; Wie ist es nun, wenn ein solcher Fixstern sich weiter entwickelt, was geschieht denn dann? So wahr das Sonnendasein aus einem Planetendasein sich heraufgeschwungen hat, so wahr geht der Fixstern in seiner Entwicklung im Kosmos auch weiter. Wir werden allerdings diese Weiterentwicklung noch besser verstehen, wenn wir ein klein wenig hinblicken auf die Entwicklung der Erde. Wahr ist es unsere Erde hat sich für eine Wegstrecke ihrer kosmischen Entwicklung getrennt von der Sonne. Die Sonne geht sozusagen mit ihren Wesenheiten einen rasenden Entwicklungsweg vorwärts. Unsere Erde geht mit ihren Wesenheiten heute einen *a n d e r n* Gang. Aber diese Wesenheiten ~~und unsere~~ ganze Erde werden einmal so weit kommen, wenn sie in *diesem abgesonderten* Dasein ihre jetzige Entwicklung vollenden, *dass sie dann wieder* den Anschluss finden werden an die Sonnenwesen; denn unsere Erde wird sich wieder mit der Sonne vereinigen und nach dieser Wiedervereinigung mit ihr, wird sie den Jupiterzustand durchmachen. Dann aber muss die Erde noch einmal aus der Sonne herausgehen während des Jupiterzustandes. Diesen Jupiterzustand müssen die *Erdenwesen* wieder getrennt von der Sonne durchmachen. Dann folgt wieder eine Vereinigung und während des Venuszustandes wird unsere Erde mit der Sonne dauernd vereinigt, in der Sonne dauernd aufgenommen sein. Während des Vulkanzustandes wird unsere Erde innerhalb der Sonne *s e l b s t* Sonne geworden sein und ein Stück hinzugebracht haben zu der Sonnenentwicklung, ein Stück Dasein, welches *die* Wesen, die immer in der Sonne geblieben sind, wenn gleich sie auch höher sind, gar nicht hätten erreichen können. Das Erdendasein musste eintreten, damit die Menschen sich

so entwickelten, wie sie sich entwickelt haben mit jenem alltäglichen Bewusstsein, das zwischen Wachen und Schlafen abwechselt. Denn das hängt mit der Trennung von der Sonne zusammen. Wesen, die immer in der Sonne leben, haben nicht Tag und Nacht. Dieses Sinnesbewusstsein, das wir das helle Tagesbewusstsein nennen, welches sich in höhere Zustände künftig entwickelt, das bringt die Erfahrungen des physischen Aussenraumes mit in die Sonnenentwicklung hinein. Dadurch bringen die Wesen der Sonne etwas hinzu, machen sie reicher und aus diesem, was auf der Erde errungen wird, ergibt sich das Vulkan-Dasein. Dieser Vulkan-Zustand ist schon ein höherer Zustand als unser heutiger Sonnenzustand. So entwickelt sich die Erde, so entwickelt sich die Sonne weiter, die sich beide vereinigen können in der Vulkanentwicklung. Nun können Sie mich weiter fragen: Ja, was wird denn nun, wenn so ein Planet sich zur Sonne entwickelt hat, mit dieser Sonne weiter in der kosmischen Entwicklung? Wir dürfen ja sagen, unsere Erde selbst ist, wenn (alle Wesen Sonnenwesen, ja sogar,) sie ihren Venuszustand erreicht hat, Sonne geworden und auf der Venus sind alle Wesen Sonnenwesen, ja, sogar mehr sind sie, als die Wesen der heutigen Sonne sind. Was wird denn aber alsdann aus einer solchen ganzen planetarischen Entwicklung? Das, was wir jetzt besprechen wollen, wird für alle die, deren Begriffe fest geworden sind in dem, was man moderne Astronomie nennt, recht, recht grotesk erscheinen und verdreht klingen. Aber es ist wahr, es ist Wirklichkeit der Kosmischen Entwicklung. Wenn ein solcher Planet, wie unsere Erde ist, aufgestiegen ist zum Sonnendasein, wenn er allmählich mit der Sonne sich vereinigt und das Ganze noch über das Sonnendasein hinaussteigt, dann entsteht als noch höhere Stufe der Entwicklung etwas, was Sie auch in gewisser Beziehung am Himmel wahrnehmen können, dann entsteht das, was wir heu-

te einen " Tierkreis " nennen, dies höhere Stufe gegenüber der Fixsternentwicklung, wenn also die Wesen und Kräfte nicht mehr ~~hüßes~~ einen blossen Fixstern beschränkt bleiben, sondern ihre eigene Entwicklung so mächtig ausdehnen, dass sie über die Fixsterne sich hinaus^{er}gestreckt, so dass die Fixsterne wie in ihnen eingebettete Leiber liegen, so nennen wir diese höhere Stufe der Entwicklung die Tierkreisentwicklung. Tatsächlich ist es so, dass diejenigen Kräfte, die aus einem Tierkreis auf ein Planetensystem wirken, selbst früher in einem Planetensystem sich entwickelt haben und zu einem Tierkreisstadium aufgeschritten sind. Jetzt erinnern Sie sich zurück an die alte Saturnentwicklung, an die erste Verkörperung unserer Erde. Sozusagen ist dieser Saturn einstmals aufgeleuchtet im Weltraum als die erste sich ankündigende Morgendämmerung unseres Planetendaseins. Sie wissen ja auch, dass auf diesem alten Saturn die erste Anlage sich entwickelt hat zu unserem physischen Leib. Dieser Saturn war selbst in seinem festesten Zustand keineswegs so fest, so physisch fest, wie unsere Erde es jetzt ist. Er hatte ein feines dünnes Dasein und das, was heute alle Wesen durchzieht als Wärme, was man im Okkultismus " Feuer " nennt, war seine Materie. Wir können uns die Tatsache so vorstellen, dass um diesen Saturn, diesen ersten Morgendämmerungszustand unseres planetarischen Daseins, dass um diesen alten Saturn herumstanden die Tierkreisbilder freilich noch nicht so, wie heute.- Diese Tierkreisbilder waren dazumal um den alten Saturn so herum, dass man die einzelnen Sterne kaum hat voneinander unterscheiden können. Sie glänzten nur wenig hell, als , man möchte sagen, um den Saturn streifenförmig sich ausbreitende Lichtstreifen heraus. Die bekommen am leichtesten eine Vorstellung davon, wenn Sie sich diesen alten Saturn - ebenso wie unsere Erde von einem Tierkreis umgeben ist, - um-

umgeben denken von einem Lichtstreifen. Im Laufe der Erdenentwicklung aber verdichteten sich diese Lichtmassen zu den heutigen Sternmassen des Tierkreises. Abstrakt gesprochen hat sich der Tierkreis herausdifferenziert aus den ursprünglichen Flammenstreifenmassen. Und woher ist diese Flammenstreifenmasse selbst entstanden? Diese ursprüngliche Flammenstreifenmasse ist entstanden aus dem alten planetarischen System, das unserem eigenen planetarischen System vorangegangen ist. Dem Saturn sind ja auch planetarische Entwicklungen vorgegangen- in einer Zeit, die wir, wenn wir wirklich astronomisch okkultistisch sprechen, gar nicht mehr als "Zeit" in unserem Sinne bezeichnen können, denn sie hatte einen anderen Charakter als unsere Zeit. Wir können sagen, sie ist für das heutige menschliche Vorstellen, für die heutigen menschlichen Begriffe ein so fabelhafter Begriff dass wir gar kein Wort haben, das auszudrücken. Aber wir können in einer Analogie sagen, dass diese vorher genannten alten Kräfte, die unserem Planetensystem in einem früheren planetarischen Dasein vorangegangen sind, sich zu einem höheren Dasein aufgeschwungen haben und nur aus einem geringen Teil dieser Materie ist allmählich zusammengestellt worden dieser erste Morgendämmerungszustand der Erde- der alte Saturn- und aus dem Weltall herunter leuchteten die Kräfte, die im Tierkreis waren. Es ist etwas Eigentümliches, wenn wir das planetarische Dasein vergleichen mit dem Tierkreis-Dasein- Der Okkultist bezeichnet durch zwei Worte den Unterschied des Planeten-Daseins vom Tierkreis-Dasein- Er sagt: "Alles was im Tierkreis vereinigt ist, steht im Zeichen der Dauer. Das, was im Planetendasein vereinigt ist, steht im Zeichen der Zeit. Sie können sich eine Vorstellung davon machen, was das heisst, wenn Sie sich daran erinnern, dass für weit weit ausgreifende Begriffe der Tierkreis unverändert

bleibt. Jeder der einzelnen Planeten kann lange und sehr verschiedene Entwicklungsperioden durchmachen und sich sehr verändern. Das, was da oben im Tierkreis wirkt, bleibt verhältnismässig dauerhaft, fest. Allerdings sind diese Begriffe nur relativ aufzufassen, wenn wir dann unsere Begriffe noch weiter erstrecken, so sind die Zeitenveränderungen nur ein Unterschied in Bezug auf die Geschwindigkeit.

1 ♈	Widder	4 ♋	Krebs	7 ♎	Waage	10 ♄	Steinbock
2 ♉	Stier	5 ♌	Löwe	8 ♏	Skorpion	11 ♊	Wassermann
3 ♊	Zwillinge	6 ♍	Jungfrau	9 ♐	Schütze	12 ♓	Fische

Die Veränderungen im Tierkreis geschehen langsam; die Veränderungen in der planetarischen Welt und selber ein Fixstern-Dasein gehen im Verhältnis zum Geschehen im Tierkreis sehr rasch vor sich. Für alle menschlichen Begriffe, so können wir fast sagen, ist das planetarische Dasein die Sphäre der Endlichkeit, das Tierkreis-Dasein die Sphäre der Unendlichkeit, der Ewigkeit, wie gesagt, relativ aber für die menschlichen Begriffe vorläufig ausreichend. So dürfen wir eines sagen und ich bitte Sie, das recht sehr zu berücksichtigen: Dasjenige, was in einem planetarischen Dasein gewirkt hat, was Sonne geworden ist, steigt hinauf in ein himmlisches Dasein, bis zum Tierkreis-Dasein, und wenn es bei diesem Tierkreisdasein angekommen ist, was tat es dann? Dann opfert es sich, und ich bitte eben dieses Wort zu berücksichtigen. Auf geheimnisvolle Weise entstand schon der erste Morgendämmerungszustand der Erde, der alte Saturn, durch ein Opfer des Tierkreises. Die Kräfte, die die erste Masse, erste feine Saturnmasse zusammenballten, waren die Kräfte, die aus dem Tierkreis hernieder strömten

und die erste Keimanlage des physischen Menschen auf dem Saturn bewirkten. Und immer weiter ging dies, denn Sie dürfen sich nicht vorstellen, dass das nur einmal geschieht, es geschieht im Grunde genommen fortwährend, dass innerhalb dessen, was wir ein Planetensystem nennen, geopfert werden die Kräfte, die sich bis zur höheren Stufe entwickelt haben, nachdem sie selbst durch ein Planetensystem durchgegangen sind. Wir können fast das Folgende sagen: Was erst in einem planetarischen System ist, entwickelt sich zum Sonnendasein, dann zum Tierkreis, und erlangt die Fähigkeit, selbst schöpferisch zu wirken, sich hinzuopfern in einem planetarischen System. Und fortwährend regnen die Kräfte aus dem Tierkreis in das planetarische Dasein hinunter, und fortwährend steigen sie wieder auf, denn das, was selbst einmal Tierkreis werden soll von unseren Kräften, muss ja nach und nach wiederum hinaufsteigen. Wir dürfen daher sagen, dass in unserer Erde die Kräfteverteilung so ist, dass auf der einen Seite herabsteigende Kräfte, auf der anderen Seite hinaufsteigende Kräfte von und zum Tierkreis sind. Dies ist das geheimnisvolle Zusammenwirken des Tierkreises mit unserer Erde. Kräfte steigen herab, Kräfte steigen hinauf. Das sind die Kräfte der geheimnisvollen Himmelsleiter, auf welcher Kräfte hinauf und hinuntersteigen. Sie werden in den religiösen Schriften verschieden gedeutet. Sie finden sie auch angedeutet in Goethes Faust: "Wo Himmelskräfte auf und niedersteigen, und sich die goldenen Eimer reichen!" Für unser Ermessen, für unsere menschliche Auffassungsgabe begannen diese Kräfte herunter zu steigen mit dem Saturndasein der Erde, und als die Erde in ihrem Mittelentwicklungsstadium war, da war auch schon wiederum der Schritt getan, dass nach und nach die Kräfte wiederum aufsteigen. Jetzt sind wir so weit, dass wir die Mitte unserer Entwicklung erreicht, sozusagen überschritten haben. Wir hat-

ten die Mitte unserer Entwicklung erreicht in der Mitte der atlantischen Zeit. Wir dürfen nun sagen, dass in einer gewissen Weise heute schon mehr Kräfte aufsteigen als herabsteigen aus dem Tierkreis. Wenn Sie sich also den ganzen Tierkreis denken, so haben Sie sich vorzustellen, dass am Tierkreis ein Teil von Kräften aufsteigt, ein Teil von Kräften absteigt. Diejenigen Kräfte, die heute in aufsteigender Entwicklung begriffen sind, fassen wir zusammen, weil sie diesen Sternbildern auch angehören, unter den Sternbildern Widder, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage. 7 Sternbilder, die den aufsteigenden Kräften entsprechen; und 5 Sternbilder, die den absteigenden Kräften entsprechen: Skorpion, Steinbock, Schütze, Wassermann, und Fische.

- | | | | |
|----------------|---------------|----------------|-------------------|
| 1.) ♈ Widder | 4.) ♋ Krebs | 7.) ♎ Waage | 10.) ♑ Steinbock |
| 2.) ♉ Stier | 5.) ♌ Löwe | 8.) ♏ Skorpion | 11.) ♒ Wassermann |
| 3.) ♊ Zwilling | 6.) ♍ Jungfr. | 9.) ♐ Schütze | 12.) ♓ Fische |

Da sehen Sie also, wie aus dem Tierkreis Kräfte niederregnen und aufsteigen. Die aufsteigenden entsprechen im Menschen den höheren Gliedern seiner Wesenheit. Diejenigen Kräfte, die in absteigender Entwicklung sind, müssen erst durch den Menschen hindurchgehen, müssen erst im Menschen jene Stufe sich erringen, durch die sie aufsteigende Kräfte werden können. Auf diese Art begreifen Sie, wie alles im Weltenraum aufeinanderwirken kann, wie alles im Weltenraum einen Zusammenhang und ein gewisses Verhältnis hat. Aber wir müssen durchaus festhalten, dass dieses Wirken sowohl im Menschen als im Kosmos immer am Werke ist. In jedem Moment unserer Entwicklung können wir uns sagen: Es sind gewisse Kräfte da, die im Menschen aus und einziehen, Kräfte, die hinuntersteigen und die hinaufsteigen. Für eine jede von solchen Kräften ist einmal der Moment da, durchaus da, wo sie aus herabsteigenden in aufsteigende Kräfte sich verwandeln. Alle Kräfte,

die aufsteigende Kräfte werden, sind zuerst niedersteigend. Sie steigen sozusagen bis zum Menschen herunter. Im Menschen erringen sie sich die Kraft des Aufsteigens. Als unsere Erde in der Mitte ihrer Entwicklung war, hatte sie durchgemacht drei planetarische Daseinsstufen: Saturn, Sonne, Mond, jetzt hat sie noch vor sich den Jupiter, Venus und Vulkanzustand, als "Erde" ist sie also in der Mitte ihres Daseins. Da hatte sie durchzumachen drei "Lebenszustände", die man auch Runden nennt, drei hat sie durchgemacht, in dem vierten Lebenszustand ist sie jetzt. ebenso hatte sie durchzumachen drei "Formzustände", das arupische, das rupische, das astralische bis zum physischen Dasein. Also in Bezug auf die Formzustände ist sie in der Mitte ihrer Entwicklung angelangt als physische Erde. In 4. Formzustand des 4. Lebenszustandes des 4. planetarischen Daseins hat sie durchzumachen gehabt drei Rassen die erste die polarische Rasse, die zweite die hyperboräische Rasse, die dritte die lemurische Rasse. Die atlantische Rasse ist die vierte Rasse. In der atlantischen Rasse war die Menschheit in der Mitte jener Entwicklung, von der wir überhaupt sprechen. Seit der Mitte der atlantischen Zeit ist die Menschheit über ihre Entwicklungsmitte hinausgeschritten und seit der Mitte der atlantischen Rasse ist die Zeit gekommen, in der überhaupt erst für den Menschen diejenigen Zustände begonnen haben, wo ein Uebermass des Aufsteigens von Kräften da ist. Würden wir das Verhältnis von aufsteigenden Kräften zum Tierkreis vor der Mitte der atlantischen Zeit messen, würden wir sagen müssen: es ist ein Gleichmass und wir haben daher bis dahin die "Wage" zu den heruntersteigenden Kräften zählen müssen. Nun ist aber mit alledem etwas anderes verknüpft, was uns seine Wesenheiten näher erklärt, die die betreffenden Himmelskörper bewohnen. Wenn wir von dem Menschen

sprechen, sprechen wir theosophisch so, dass wir sagen, der vollständige Mensch, den wir ins Auge fassen, ist eine siebengliedrige Wesenheit, die aus dem physischen Leib, Aetherleib, Astralleib, Ich, Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch besteht. Er ist heute noch nicht vollständig, er wird es aber sein, wenn seine siebengliedrige Wesenheit zur völligen Ausbildung gekommen ist. Aber es gibt im grossen Weltall nicht nur solche Wesenheiten, wie der Mensch es ist, es gibt andere Wesenheiten, z.B. solche Wesenheiten, bei denen wir nicht sagen können, sie haben solches unterstes Glied, wie der heutige Mensch als unterstes Glied den physischen Leib hat. Es gibt Wesenheiten, bei denen wir anders zu zählen anfangen müssen. Der Mensch hat: 7 Geistes- Mensch
 mensch 6. Lebensgeist, 5. Geistselbst, 4. Ich, 3. Astralleib, 2. Aetherleib, 1. Physischer Leib. Nun gibt es Wesenheiten, deren unterstes Engel
 Glied der Aetherleib ist; das sind auch siebengliedrige Wesenheiten, die dann über den Geistesmenschen hinaus noch ein 8. Glied haben. Sie fangen an zu zählen: Aetherleib, Astralleib und hören auf bei einem Glied, das über unserem Atma, über den Geistesmenschen hinaus liegt. Andere Wesenheiten gibt es, deren unterstes Glied der Astralleib ist, Erzengel
 dafür haben sie dann über dem Geistesmenschen hinaus noch ein 8. Glied und ein 9. Glied. Es gibt Wesenheiten, deren unterstes Glied das Ich ist, die also in unserem Sinne einen physischen Leib, Aetherleib und Astralleib nicht haben, deren Ich nach aussen drängt ohne die drei Hüllen, die also nach aussen überall Ich hinschicken, sie haben dafür noch ein 8., 9., und 10. Glied. Diese Wesenheiten sind in der Apokalypse beschrieben als eine Wesenheit inwendig voll Augen. (Offenbarung Adhara
 Joh. 4, V. 6-8) Dann gibt es Wesenheiten, die mit Geistselbst, mit 11.
 Manas als unterstes Glied anfangen, sie haben noch ein höheres Glied Form
 und endlich gibt es solche Wesen, die mit Lebensgeist anfangen, die Bewegung

haben dann noch ein 12. Glied. Das sind hohe erhabene Wesenheiten. Wenn wir den Menschen nach einer gewissen Seite hin charakterisieren wollen, dann stellt er sich uns dar dem Weltall gegenüber, als ein empfangender. Draussen um Sie herum/sind ausgebreitet die Dinge. Sie nehmen sie wahr, Sie bilden sich Begriffe von ihnen. Denken Sie die Welt wäre leer und finster um Sie herum, so könnten Sie sich keine Wahrnehmung verschaffen, keine Dinge würden Ihnen Begriffe geben. Sie sind angewiesen darauf, den Inhalt Ihres Inneren zu empfangen von Aeusserem. Das ist ein Charakteristikum des Menschen, dass er ein empfangendes Wesen ist, dass Dinge da sein müssen, wenn er zu einem Inhalt kommen will. Des Menschen Aetherleib ist ein solcher, der nichts in sich erleben könnte, wenn er nicht dieses Erleben, alles, was in ihm auftritt, verdankte der ganzen Weltenumgebung. Diese Wesenheiten, die ich Ihnen eben charakterisiert habe, die zu ihrem untersten Glied den Lebensgeist haben, sind in anderer Lage. Diese hohen Wesenheiten sind in Bezug auf ihr Leben nicht darauf angewiesen, von aussen zu empfangen, sie sind Kraftcentren, die nach aussen gehend schöpferisch sind. Sie wissen ja aus der Darstellung, die ich Ihnen immer gegeben habe, wie das Ich auch in den Aetherleib hineinarbeitet, wie die Buddhi nicht anderes ist, als ein umgestalteter Aetherleib, so dass der Lebensgeist substanzuell auch ein Aetherleib ist. Ja, das 12. Glied ist bei diesen hoherhabenen Wesenheiten auch ein Aetherleib, aber ein Aetherleib, der Leben ausströmt, der so wirkt in der Welt, dass er das Leben nicht empfängt, sondern hingibt, es fortdauernd zu opfern in der Lage ist. Nun fragen wir: Können wir uns dann eine Vorstellung machen, von einem Wesen, das irgendwie mit uns in Beziehung steht und das in einer solchen Weise in unserem Weltall Leben ausströmt, so dass dies ausstre-

bende Leben fortdauernd belebend in die Welt fließt, können wir uns davon eine Vorstellung machen? Kommen wir für einen Augenblick zurück auf das, was wir im Anfange unseres heutigen Vortrages sagten. Wir haben da gesagt, dass zum Tierkreis aufsteigende, vom Tierkreis absteigende Kräfte vorhanden sind. Wodurch ist der Mensch überhaupt in die Lage gekommen, dass von ihm irgend etwas ausströmen kann? Was ist denn mit dem Menschen geschehen, dass von ihm selber Kräfte aufsteigen können? Er ist dadurch in die Lage gekommen, weil sein Ich lange, lange vorbereitet worden ist dafür! - denn im Grunde genommen ist alles Dasein auf dem Saturnzustand der Erde, auf dem Sonnen- (die das Ich aufnehmen wollten, ? vorbereitet für d. Ich andere Wesen, deren Wesenheiten die Wohnung geschaffen für das Ich .?? Jetzt auf der Erde ist die Wohnung so weit geschaffen. Und auf dem Mondenzustand, welche? die Hüllen geschaffen haben, dass das Ich im Menschen an die äusseren leiblichen Hüllen von innen heraus zu bearbeiten.? Dass das Ich von innen arbeiten kann, hat zu gleicher Zeit bewirkt, dass das Uebermass, das über die Gleichheit hinausgehende Mass von aufsteigenden und absteigenden Kräften entstanden ist. Ehe das Ich im Menschen arbeiten konnte, entwickelten sich nach und nach die Kräfte, die die aufsteigenden Kräfte sind bis zur Mitte und als das Ich im Menschen einschlug, waren die Kräfte so weit, dass die aufsteigenden sich die Wage hielten. Der Einschlag des Ich im Menschen bedeutet, dass die aufsteigenden und absteigenden Kräfte sich die Wage hielten und an dem Menschen liegt es, diese Wage in der richtigen Weise zum Ausdruck zu bringen. Daher haben die Okkultisten dasjenige Sternbild, in dem die Kräfte sich die Wage hielten, die " W a g e " genannt. Bis zum Ende der Jungfrau wurden die Taten des Ich in unserer palnetarischen Entwicklung vorbereitet. Nun kann das Ich mit dem Moment der Wage einen selbstständi-

gen Anteil nehmen, so dass das Ich einen wichtigen Moment seiner Entwicklung dadurch erreicht hat. Denken Sie einmal, was das heisst, das das Ich zu diesem Entwicklungsstadium gekommen ist !! Das Ich durfte von da ab teil nehmen an den Kräften, die dem Tierkreis angehörten, es durfte hineinwirken in den Tierkreis; je mehr das Ich anstrebt den höchsten Punkt seiner Entwicklung, desto mehr arbeitet es hinein in den Tierkreis. Nichts geschieht, was nicht seine Folgen bis hinauf in den Tierkreis zieht. Das ist durchaus wahr! Der Mensch bildet in sich die Kräfte immer mehr und mehr aus, welche ihm in Stand setzen, in die Wage des Tierkreises hinauf zu wirken. Er wird die volle Macht über diese Wage des Tierkreises erlangen, wenn er sein Ich bis zum Atma oder den Geistesmenschen hinauf entwickelt hat. Da wird er sein Wesen, welches schöpferisch in den Tierkreis hineinwächst und mitwirkt für die Dauer der Ewigkeit. Es gibt nun aber andere Wesenheiten, bei denen das was beim Menschen sozusagen höchste Wirkung ist, niederste Wirkung ist Diejenige Wesenheit, die im Tierkreis eingeschrieben ist als die höchste, hat als unterste Stufe Buddhi und als oberste eine Stufe, die wir nur noch mit der Zahl 12 bezeichnen können.

Hiezu folgendes Schema:

12.	-----	<i>Widder</i>	-----	♈	Widder-Mystisches Lamm,
11	-----	<i>Böck</i>	-----	♉	♉ Stier
10	-----	<i>Stier</i>	-----	♊	♊ Zwillinge
9	-----	<i>Böck</i>	-----	♋	♋ Krebs
8	-----	<i>Stier</i>	-----	♌	♌ Löwe
7	Geistesmensch-Atma	<i>Wage</i>	-----	♍	♍ Jungfrau
6	Lebensgeist - Buddhi	<i>Wage</i>	-----	♎	♎ Wage
5	Geistselbst - Manas		-----	♏	♏ Skorpion
4	Ich		-----	♐	♐ Schütze

3	Astralischer Leib	-----	♁	Wassermann Steinbock
2	Aetherleib	-----	☉	Wassermann
1	Physischer Leib	-----	♆	Fische-

Diese Wesenheit strahlt Leben über unser ganzes Weltall aus. Sie ist es, die das grosse Opfer zu bringen vermag und die im Tierkreis eingeschrieben ist als die sich opfernde Wesenheit für unsere Welt. Wie der Mensch sein Ich hinaufwendet zur Wage so strömt ~~der Mensch~~ diese Wesenheit ihr Wesen über unsere Sphäre als Opfer, und wir bezeichnen sie daher als das sich opfernde "mystische Lamm" Christus. Christus wird Ihnen auf diese Weise charakterisiert als dem ganzen Kosmos angehörig. Er steht seiner ganzen Wesenheit nach in der Sonne und ist in seinen Schöpfungen mit dem Mond und der Erde verbunden und seine Kraft liegt im Sternbild des Lammes. Aus dem Himmel selbst ist herausgeholt: des Lammes Gottes. Dies ist immer einer der Aspekte, zu denen man kommt, wenn man von unserem abgegrenzten Dasein aufblickt in Himmelsräume, wie Himmelskräfte und Wesenheiten im Weltenraum ineinanderwirken und dadurch werden uns allmählich die Kräfte, die von Himmelskörper zu Himmelskörper gehen, eben solche Kräfte als die, die von Menschenseele zu Menschenseele gehen. Wir sehen Seelenkräfte von Stern zu Stern herüber und hinübergehen und wir sehen allmählich, dass uns am Himmel geschrieben ist, was von solchen Kräften im Weltenraum gewirkt, getan wird.
